

Auszug aus dem Entwurf des FNP 2020

Grundlage des Bevölkerungsmodells sind vier Aspekte:

1. Einwohnerzahlen

Die Einwohnerzahlen wurden durch die Stadt Speyer¹ erhoben und das Jahr 2005 als Basisjahr herangezogen.

2. Altersspezifische Geburtenziffern

Die altersspezifischen Geburtenziffern ergeben sich aus der Zahl der Geburten pro 1.000 Frauen gegliedert nach Altersjahren der Mütter zwischen 15 und 50 Jahren, entsprechend dem Durchschnitt von Speyer und im Querschnitt der Jahre 2002-2005.

Dieses Vorgehen hat den Vorteil einer differenzierteren Betrachtungsweise. Die Geburten für Speyer werden nicht gleichmäßig über alle weiblichen Einwohner verteilt, da sonst alle Einwohnerinnen im Alter 0 bis über 100 Jahre - also sowohl Mädchen unterhalb als auch Frauen oberhalb des gebärfähigen Alters eingerechnet würden. Dies würde verfälschend wirken, da hauptsächlich Frauen zwischen 15 und 50 Jahre Kinder bekommen. So kann im Rahmen des Bevölkerungsmodells die Geburtenentwicklung differenziert weiter gerechnet werden.

3. Sterbezahlen Rheinland-Pfalz

Hier werden die altersspezifischen Sterbeziffern (Sterbewahrscheinlichkeiten) von Rheinland-Pfalz² nach Jahrgängen und Geschlecht herangezogen. Hier wurde bewusst der größere Raum Rheinland-Pfalz gewählt, um statistisch sichere Werte zu erhalten.

4. Wanderungsbewegungen für Speyer

Hier wurden die Wanderungssalden der Jahre 2003-2005 für Speyer pro Altersjahrgang herangezogen.³ Es wurden in diesem Zeitraum keine großen Baugebiete erschlossen, die einen außergewöhnlichen Zuzug bewirkt hätten; verschiedene kleinere Bauprojekte wurden durchgeführt, die einen gleichmäßigen Zuzug bewirkten. Dieser Wanderungssaldo kann als repräsentativ für Speyer angesehen werden, da auch in den nächsten Jahren Bauprojekte dieser Art weiter fortgeführt werden sollen.

Aufgrund der Vorgaben des Bevölkerungsmodells wurden vier Szenarien der Bevölkerungsentwicklung bis 2020 erstellt. Dadurch entsteht ein Prognosekorridor, dessen Varianz mit zunehmender Laufzeit steigt und die somit in realistischer Weise auch die mit der Zeit zunehmende Prognoseunsicherheit dokumentiert.

Szenario 1

Darstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ohne die Zu- und Abwanderung. Hierdurch soll die Entwicklung dargestellt werden, wie sie sich ohne die bisherigen Wanderungsgewinne für Speyer darstellen würde. Dieses Szenario würde nur eintreten, wenn ab sofort keinerlei Zu- und Wegzüge erfolgen würden.

¹ Abteilung Statistik und Wahlen Stadt Speyer, 05/2006.

² Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Durchschnitt der Jahre 2002-2004.

³ Abteilung Statistik und Wahlen Stadt Speyer, 05/2006.

Szenario 2

Darstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mit folgender Wanderungsstruktur:

2006-2007: 100% des Wanderungssaldos von 2003-2005

2008-2012: 80% des Wanderungssaldos von 2003-2005

ab 2013: 50% des Wanderungssaldos von 2003-2005

Dieses Szenario hat als Eckpunkte eine nur kurzfristig stabile Wanderung, die ab 2008 zunächst leicht und ab 2013 stärker fällt.

Hier wird davon ausgegangen, dass Speyer als Wohn- und Lebensstandort an Attraktivität verliert und die bisherigen Wanderungsgewinne nicht halten kann, sowie ab 2013 nochmals reduzierte Wanderungsbewegungen erfährt. Weiterhin wird davon ausgegangen, dass langfristig nur wenige Wohnbaupotenziale in Umsetzung gehen und das Umland wieder an Bedeutung gewinnt.

Szenario 3

Darstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mit folgender Wanderungsstruktur:

2006-2012: 100% des Wanderungssaldos von 2003-2005

ab 2013: 80% des Wanderungssaldos von 2003-2005

Dieses Szenario hat als Eckpunkte eine kurzfristig stabile Wanderung, die ab 2008 leicht zurückgeht, aber dann stabil auf etwas niedrigerem Niveau verläuft.

Hier wird davon ausgegangen, dass Speyer als Wohn- und Lebensstandort seine Attraktivität weitgehend beibehält und die bisherigen Wanderungsgewinne sich lediglich geringfügig reduzieren und sich dem großräumigen gesamtdeutschen Trend leicht annähern. Weiterhin wird davon ausgegangen, dass die Wohnbaupotenziale mittelfristig in Umsetzung gehen.

Szenario 4

Darstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mit folgender Wanderungsstruktur:

bis 2020: 100% des Wanderungssaldos von 2003-2005

Dieses Szenario schreibt den Status-Quo und die positive Wanderungsbewegung unverändert bis 2020 fort.

Hier wird davon ausgegangen, dass Speyer seine Attraktivität als Lebens- und Wohnstandort nicht nur vollständig beibehält sondern noch weiter ausbaut und langfristig diese auf gleichem Niveau hält. Die vorhandenen Wohnungspotenziale werden in ihrer Gesamtheit zügig in Umsetzung gehen.

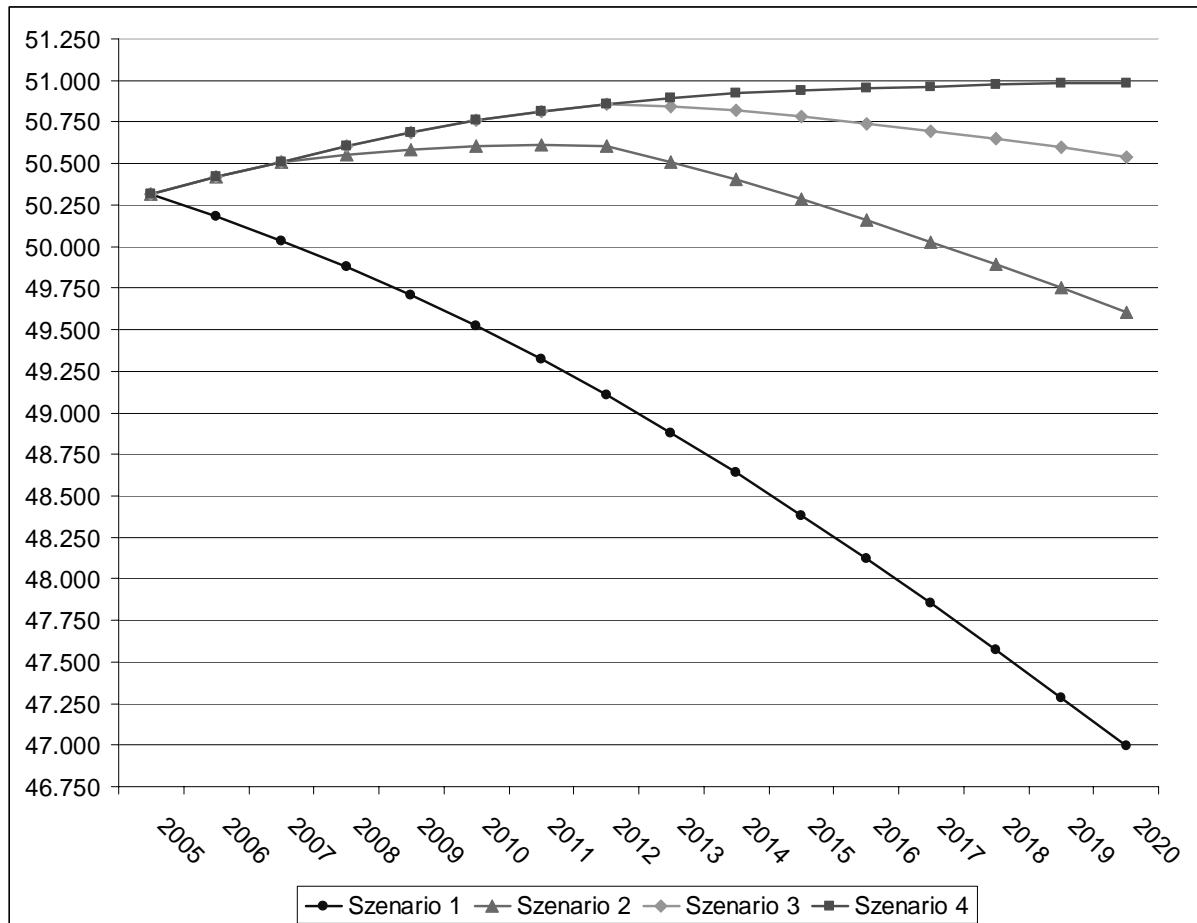


Abbildung: Szenarien 1-4 des Bevölkerungsmodells Speyer

Hieraus ergeben sich dann folgende prognostizierte Bevölkerungszahlen:

Jahr	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3	Szenario 4
2005	50.319	50.319	50.319	50.319
2007	50.032	50.509	50.509	50.509
2010	49.526	50.607	50.758	50.758
2013	48.880	50.508	50.845	50.896
2015	48.384	50.282	50.785	50.942
2020	46.991	49.603	50.538	50.985

Tabelle: Korridor der Bevölkerungsentwicklung⁴

Szenario 1 kann ausgeschlossen werden, da es nicht zu einem völligen Erliegen der Wanderungsbewegungen kommen wird. Dieses Szenario macht jedoch deutlich, dass Speyer sein Bevölkerungswachstum vollständig aus seinem positiven Wanderungssaldo bezieht.

Auch Szenario 2 erscheint kaum realistisch, da hier ein Verlust von über 700 Personen angenommen wird und ein so weitgreifender Attraktivitätsverlust kaum zu erklären wäre.

⁴ Eigene Berechnung basierend auf dem Bevölkerungsmodell der Hildesheimer Planungsgruppe.

Szenario 3 wird als wirklichkeitsnahe Variante angesehen, da hier von einem moderaten Bevölkerungszuwachs in der ersten Hälfte des Prognosezeitraums und einem leichten Bevölkerungsrückgang in der zweiten Hälfte ausgegangen wird. Dies entspricht langfristig den Bevölkerungsprognosen des Statistischen Landesamtes greift aber gleichzeitig die positive Entwicklung der letzten Jahre auf und schreibt diese noch bis 2012 fort.

Szenario 4 schreibt die Bevölkerungsentwicklung als Status-quo-Prognose fort und zeigt so den maximalen Verlauf der Bevölkerungsentwicklung. Ob eine solche Entwicklung angesichts des allgemeinen demographischen Wandels tatsächlich realistisch ist, erscheint fragwürdig. Allerdings könnte dieses Szenario als eine Art Maximalvariante verstanden werden.

Es sprechen viele Aspekte für eine positivere Bevölkerungsentwicklung im Bereich der Szenarien 3 oder sogar auch in Richtung 4:

- Speyer ist ein attraktiver Wohn- / Lebens- und Arbeitsstandort in der Metropolregion Rhein-Neckar. Viele Umfragen und Studien belegen dies.
- Zudem hat Speyer ein gutes Image innerhalb der Metropolregion, wie sich auch im Städteranking Rhein-Neckar von 2005⁵ gezeigt hat: Speyer lag mit einer (Schul-)Note von 2,0 eindeutig an der Spitze der gesamten Region. Die Einwohner der Stadt identifizieren sich in hohem Maße mit der Stadt und ihrem Wohnquartier.
- Die Lage im Ballungsraum und die Nähe zu den Städten Mannheim / Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Kaiserslautern und die verkehrsgünstige Anbindung sowohl über die Straße als auch Schienenverkehr und S-Bahn (harte Standortfaktoren).
- Weiche Standortfaktoren sind wichtige Entscheidungspunkte für eine Wohnortwahl und in Speyer besonders attraktiv: Einkaufsatmosphäre, das kulturelle und gastronomische Angebot wurden bspw. im Städteranking auf den Spitzenrang gewählt. Weitere wichtige Faktoren sind weiterhin das Freizeitangebot und die Naherholungsmöglichkeiten der Umgebung (Seenlandschaft, Stadtwald, Rheinaue mit Auenwald).
- Für Familien mit Kindern bietet Speyer eine Vielzahl wichtiger infrastruktureller Einrichtungen, wie Kindertageseinrichtungen und die verschiedensten Schul- und Bildungseinrichtungen.
- Aufgrund der kompakten Stadtstruktur und der Zentrierung verschiedenster Infrastrukturen im Stadtkern bietet die Stadt auch für ältere Menschen und Senioren ein attraktives Wohnumfeld. Der Zuzug insbesondere älterer Menschen nach Speyer in Einrichtungen des betreuten Wohnens oder von Altenheimen ist andauernd hoch und wird voraussichtlich auch in Zukunft hoch bleiben.
- Weiterhin bietet die Stadt attraktive Wohnbauflächenpotenziale für die unterschiedlichsten Ansprüche und Lebensstile.
- In der Raumordnung ist die Stadt Speyer als Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen eingestuft und als Schwerpunkort für die Wohnsiedlung von besonderer Bedeutung. Dies bedeutet, dass die in der Region noch zu erwartenden Wanderungs- und Bevölkerungszuwächse überproportional in solchen Standorten angesiedelt werden sollen. Der Siedlungsdruck bleibt im Verdichtungsraum, zu dem Speyer gehört, auch bei sich wenig

⁵ "Städte-Ranking Rhein-Neckar"; Schütz und Hirsch Research; Stuttgart; Juli 2005.

ändernder und z.T. zurückgehender Wohnbevölkerung besonders hoch. Diese Zielsetzungen spielen insbesondere in Zeiten zurückgehender Einwohnerzahlen bei der Verteilung der Wanderungsbewegungen eine bedeutende Rolle.

- Es zeichnen sich allgemeine Reurbanisierungstendenzen in Deutschland ab: Die Menschen ziehen wieder aus dem Umland zurück in die Städte, da sie dort - auch ohne Pkw - alle wichtigen Infrastruktureinrichtungen in Anspruch nehmen können und urbanes Leben vorfinden. Speyer als Stadt der kurzen Wege wird diesem Trend in besonderem Maße gerecht.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass in Speyer trotz der allgemein eher konservativen Schätzungen zur Bevölkerungsentwicklung - gegen den bundesweiten Trend - noch mit einer eher positiven Einwohnerentwicklung gerechnet werden kann.

\\Spfile01\Stadtplanung\Daten Stadtplanung\Raumordnung u Landesplanung\LEP IV\BPA 28.02.07\Anlage Auszug FNP.doc